

eine lange, leidenschaftliche Rede und schwang dabei die Keule drohend über seinem Haupte. Lange dauerte diese Berathung und wurde am Nachmittag plötzlich mit gellendem Geschrei geschlossen, worauf die Theilnehmer derselben sich wild vom Boden erhoben, nach dem waldigen Theil der Insel liefen und mit großer Geschäftigkeit eine Menge Kokosnußbäume fällten und alles Reißig aufammelten.

Rüstig sah ihrem Beginnen lange zu, kam aber, da sie darin ununterbrochen fortführen, kurz vor Sonnenuntergang vom Wachtposten herunter und suchte Herrn Walter auf, ihm seine Ansicht mitzuthemen:

„Ich glaube, Herr, für heute Abend und diese Nacht haben wir keinen weitern Angriff zu fürchten, aber für morgen, fürchte ich, bereitet sich irgend ein ernstler Schlag vor. Sie schlagen Bäume nieder und machen Reißigbündel zurecht, als wollten sie die ganze Insel anstecken, freilich sind ihre Werkzeuge sehr schlecht, und daher kommen sie trotz aller Mühe nur langsam vorwärts, aber ich traue den Teufelskerlen zu, daß sie die ganze Nacht hindurch arbeiten, ihr Ziel zu erreichen.“

Herr Walter. Was mögen sie aber nur vorhaben?

Rüstig. Entweder wollen sie das Holz von außen an den Palisaden aufhäufen, um mit Hilfe dieses Walles überzustiegen, oder schlimmer noch, sie zünden diesen Wall an, um die Palisaden abzubrennen oder uns in dem Feuerkreise zu ersticken.

Herr Walter. Sollte das möglich sein?

Rüstig. Nicht ohne großen Verlust für sie — vielleicht auch schlagen wir sie ganz zurück, aber jeden Falles wird es ein Kampf auf Tod und Leben, wie wir ihn noch nicht gefochten haben. Das Feuer fürchte ich nicht sehr, aber den Dampf. Kokosnußholz, mit der Rinde in so dicken Stämmen aufgerichtet wie unsre Palisaden, brennt nicht leicht, wenn es auch ein wenig glimmt, und das Reißig wird rasch in sich zusammenbrennen.